

Teilen darüber, wie die physische Erscheinung und alles, was damit einhergeht, wahrgenommen wird.

### **Also eine Art Umkehr vom Körper zum Geist und dann wieder zurück?**

Ja, und damit wird die Diktatur der Körperlichkeit gebrochen und mein Denken wieder ermächtigt, entscheidend mitzubestimmen darüber, wer ich für mein Gegenüber bin. Eine tolle Sache, wie ich finde, und nicht nur für Menschen, die äusserlich als wenig attraktiv gelten.

### **Das Buch fabuliert zwischen Ironie, Philosophie und fast schon Juxerei mit erotischem Unterton. Sie entschieden sich für die Gattung Roman – war das immer schon von Anfang an klar?**

Schon in einer frühen Phase des gezielten Materialsammelns wurde deutlich, dass die inhaltlichen Ideen, die ich in dem Buch unterbringen wollte, sehr vielgestaltig sein würden. Gleichzeitig schwebte mir vor, mich unterschiedlicher Formen der Sprache zu bedienen. Vor diesem Hintergrund hielt ich es für notwendig, irgendwie etwas Durchgängiges, ein verbindendes, Zusammenhalt stiftendes Element einzuführen. Da lag dann der Gedanke an eine zentrale Figur nahe, in deren einheitlichen Lebenswelt sich all das gebündelt findet. Damit war der Protagonist W. geboren und mit ihm der Entscheid für die Gattung Roman getroffen.

### **Ein Protagonist, bei dem Sie dann quasi literarisch die Zügel schleifen lassen konnten?**

Sie sagen es. Dieser W. konnte sich nun in menschenleere philosophische Gefühle emporschwingen, sich in romantischem Verführungsgeflüster ergehen, in Debatten heftige Attacken reiten, seine sexuellen Fantasien ins Abseitige schweifen lassen oder auch alltägliche Beobachtungen anstellen und abenteuerliche Gedanken daran knüpfen. Er konnte tun und lassen, was er wollte. Ironie aufscheinen lassen, wo er gerade lustig war, und Zweifel einstreuen, wo Ideen ihm allzu sehr nach Wahrheit schielten. Und bei all dem war es immer die eine Person W. und damit seine Perspektive und seine Welt, die der ganzen Heterogenität Einheit und Verbundenheit brachten.

**Sie waren lange in der Softwareentwicklung tätig, was man sich kühl und technisch vorstellt. Könnte sich deshalb die Jahre über eine Lust des Erzählens nahe am Menschsein aufgestaut haben?**

Ihre Frage geht von der naheliegenden Annahme aus, dass die beiden angesproche-

nen Tätigkeiten von irgendwie gegensätzlicher Natur sind.

### **Ist dem nicht so?**

Seltsamerweise habe ich die Unterschiede gar nicht als so ausgeprägt erlebt, wie man das wohl allgemein erwarten würde. Das mag vielleicht damit zusammenhängen, dass es sich in beiden Fällen um ein kreatives Tun handelt. Sowohl der Programmierer als auch der Schriftsteller sind ja abstrakt betrachtet mit nichts anderem zugehörig als dem Erstellen von Zeichenketten. Eine weitere mögliche Parallele findet sich auch im Buch angedeutet. Dort, wo der Protagonist der Frage nachgeht, ob seine Verführungsbriefe und ihre Wirkung bei den Adressatinnen nicht Ähnlichkeit haben könnten mit Trojanern, also Computerviren, die einmal eingeschleust ein Eigenleben führen und dabei gleichsam subversive Aktivitäten entfalten.

### **Interessante Vergleiche...**

Was Sie in Ihrer Frage thematisieren, habe ich mir übrigens auch schon früher einmal überlegt und bin dann zum zugegeben etwas hemdsärmlichen Vergleich gelangt, dass schreibendes Erzählen ungefähr so ist wie Programmieren in einem angetrunkenen Zustand.

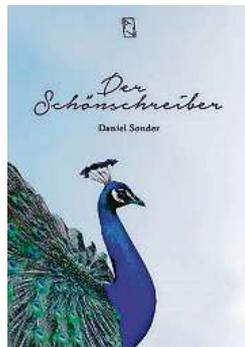
### **Ein Pfau zielt das Buchcover, was so manches schlussfolgern lässt...**

Nun, der Pfau gilt ja weithin als Symbol der Eitelkeit und das wohl aus gutem

Grund. Haben Sie schon mal mitverfolgt, wie solch ein seltsames Wesen das Rad schlägt?

### **Aber sicher, das geschieht mit zitterndem Brimborium...**

Das ist eine Performance von geradezu grotesker Selbstgefälligkeit. Der Narzisst im Reich der Tiere. Und W., der Held des Buches, hat wohl auch eine narzisstische Seite, ob das auch auf den Autor des Werks zutrifft, bleibt der Spekulation der Leser überlassen. Und natürlich gibt der Pfau auch einfach ein schönes Bild ab und funktioniert dadurch bestens als Blickfang. Durch die Penetranz der Eitelkeit erfährt die Faszination aber auch eine Brechung, die zusätzlich ein Element des Misstrauens ins Spiel bringt. Das alles passt eigentlich ganz gut zum Inhalt des Buches.



Der Churer Autor Daniel Sonder studierte Psychologie und Philosophie in Zürich, war anschliessend viele Jahre in der Softwareentwicklung tätig, aber das Schreiben hat ihn mehr oder weniger im Verborgenen schon lange beschäftigt. Nun tritt der Vater von drei erwachsenen Töchtern mit Wohnsitz in Meilen am Zürichsee mit seinem Roman «Der Schönschreiber» zum ersten Mal auf die Bühne des Literaturbetriebs.

«Der Schönschreiber» von Daniel Sonder, Arisverlag, 978-3-9524654-3-1, 34 Franken

Anzeige

\* gültig bis 28. Februar 2019. Pizzas mit Spezialwünschen sind ausgeschlossen.  
\*\* Nur im Liefergebiet der Filiale Zizers/Landquart gültig. Der Mindestbestellwert muss eingehalten werden. Pizzas mit Spezialwünschen sind ausgeschlossen.

Abholer-Spezial-Rabatt:  
Normale Pizza: 10.-  
Familienzpizza: 25.-

**Pizzakurier**  
La Mamma

!!!GESUCHT!!! !!!GESUCHT!!!  
- PIZZAKURIERE IN LANDQUART  
- TELEFONIST/IN IN CHUR  
Melde Dich telefonisch oder direkt in der jeweiligen Filiale  
!!!GESUCHT!!! !!!GESUCHT!!!

**KENNERLERNRABATT: JEDE NORMALGROSSE PIZZA NUR CHF 13.-**  
081 284 45 45 AB SOFORT BIS 28. FEBRUAR 2019

**081 284 45 45**

Landquart - Igis - Mastrils - Zizers - Malans - Maienfeld - Jenins - Bad Ragaz - Fläsch - Grüsch  
Schiers - Seewis Schmitten - Seewis Pardisla - Seewis Dorf - Vilters - Wangs - Sargans

W W W . Tardisstrasse 199 | 7205 Zizers/Landquart  
P I Z Z A K U R I E R - L A M A M M A . C H